

# Für alle Fälle Kalli

Karl-Heinz Rademacher – der Tausendsassa des MGH

VON HEINZ GOLDSTEIN

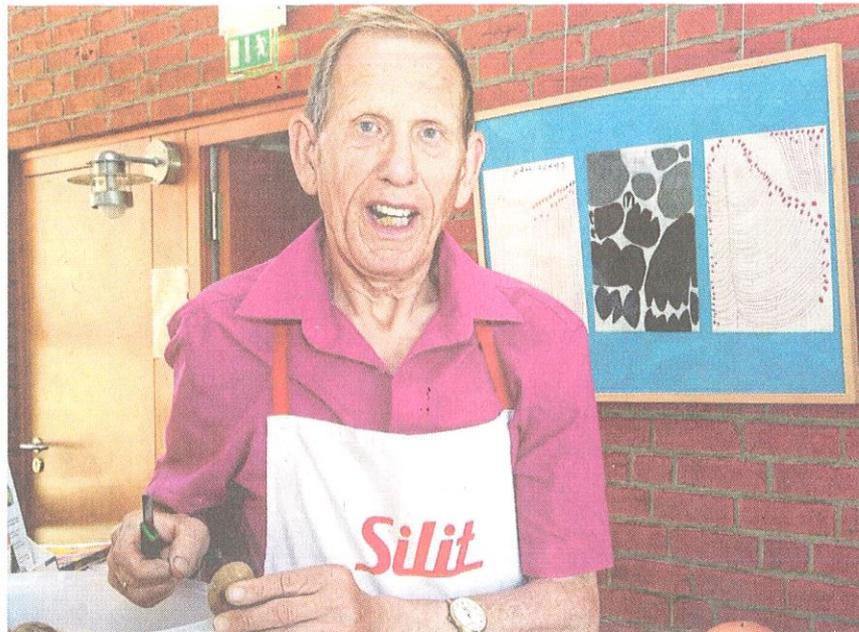
Waffensen – Karl-Heinz Rademacher ist fleißig. Er sitzt in der Küche des Mehrgenerationenhauses (MGH) Waffensen und schält Kartoffeln fürs Mittagessen. Einen Erdapfel nach dem anderen befreit er von der sandigen Schale.

Karl-Heinz Rademacher geht mit dem Schälmesser geschickt um. Er hilft aber auch bei der Gartenarbeit oder arbeitet im Kindergarten, der ebenfalls im MGH untergebracht ist. Und noch eines kann Rademacher: „In bin der beste Laubfeger weit und breit.“ Er ist der Mann für alle Fälle im MGH.

„Nenn mich einfach nur Kalli – so rufen mich alle hier und so möchte ich auch am liebsten genannt werden“, besteht er auf die lockere Ansprache. „Seit sechs Jahren kommt Kalli regelmäßig mindestens drei Mal in der Woche zu uns“, sagt MGH-Leiterin Ilka Holsten-Poppe. In dieser Zeit habe der 67-jährige die Herzen aller Mitarbeiter, der Gäste und der Kindergarten-Kinder erobert.

Dabei hat es Kalli nicht leicht gehabt in seinem Leben. Er hat eine Behinderung und kann weder lesen noch schreiben. Kalli bewohnt ein Zimmer auf dem Hartmannshof der Rotenburger Werke in der Nähe des Bullensees. Das liegt gleich neben dem seiner Verlobten. Den Weg zum MGH beziehungsweise zum Worthmanns Hoff legt er mit dem Fahrrad zurück.

Kallis Biografie wirkt auf einen Menschen so unglaublich und faszinierend zugleich, dass der eigentliche Grund des Besuchs im MGH, die Ausstellung mit Buntstiftzeichnungen des 67-jährigen, zunächst in den Hintergrund gerät. Kalli habe nie ein richtiges harmonisches Familienleben kennengelernt. Er und



Karl-Heinz Rademacher hilft im Mehrgenerationenhaus in der Küche, im Garten und zeigt in einer Ausstellung sein künstlerisches Geschick mit dem Farbstift. FOTO: GOLDSTEIN

seine Geschwister seien zu Hause schlecht behandelt worden, erzählt er: „Wir haben viele Schläge bekommen.“ Die Kinder seien später von den Behörden aus der Familie genommen und in Heim gesteckt worden.

dender – der Schwiegervater der MGH-Leiterin.

Bei den Poppes fand Kalli endlich Familienanschluss. Durch diese Verbindung war der Weg zum MGH dann nicht mehr weit. In diesem ganzen Umfeld fühlt er sich

Monats im Mehrgenerationenhaus zu sehen. „Er bringt uns oft selbstgemalte Bilder mit. Das war für uns ein Grund, einmal seine Bilder der Öffentlichkeit mit dieser Ausstellung zu präsentieren“, sagt Hoppe. Insgesamt 17 Exponate hängen in der Waffensener Einrichtung. Die meisten Bilder sind bei der Seniorenbetreuung im Lutherhaus der Rotenburger Werke unter der Betreuung von Sonja Högermeyer entstanden.

„Meine Lieblingsmotive sind Windmühlen, Hühner, Blumen und Bäume“, erklärt Rademacher. Einige seiner Werke sind abstrakt. Das Malen wirke beruhigend auf ihn. Es sei zudem seine Möglichkeit, sich außer mit seiner Stimme anderen Menschen gegenüber zu äußern. Und das ist schon seit rund 40 Jahren. Denn wie gesagt: „Schreiben und lesen habe ich nie gelernt.“

„Ich bin der beste Laubfeger weit und breit.“

Karl-Heinz Rademacher

Kalli landetet zunächst in einer Einrichtung in Lilienthal. Als junger Erwachsener zog er schließlich zum Kalandshof nach Rotenburg um. Dort tat sich Kalli als Helfer in der Küche besonders hervor und traf auf Ursel Cordes aus Waffensen. Sie arbeitete als Betreuerin auf dem Kalandshof. Durch diese Verbindung ist eine Betreuung von Karl-Heinz Rademacher durch Hermann Poppe zustande gekommen. Er ist Landwirt und – viel entschei-

sichtlich wohl. Kalli wirkt äußerst zufrieden mit seinem jetzigen Leben. Die Krönung ist es für ihn, wenn es kommt, wie er es sich wünscht: Kalli möchte seine Verlobte heiraten. Über die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ wollen sie finanzielle Unterstützung für die Hochzeitsfeier beantragen.

Was Rademacher sieht und wahrnimmt, hält er in seinen Bildern fest. Ein Teil seiner mit Buntstift gezeichneten Werke sind noch bis Ende des